

Duke of Edinburgh's International Award

An jeder Schule können junge Menschen mehr, als sie glauben

Nicht-formale Bildung kann den fachlichen Unterricht unabhängig von der Schulart strukturiert ergänzen und die bestmögliche Entwicklung junger Menschen fördern. Ein seit über 60 Jahren international erprobter Rahmen für die Persönlichkeitsentwicklung stärkt Lernende, Lehrende und Schulgemeinschaft.



Vanessa Masing

Geschäftsführender Vorstand,
The Duke of Edinburgh's International Award – Germany e.V.

Teilnehmende erwerben Kompetenzen, die ihnen helfen, ihr Leben zu bewältigen, Lehrkräfte erhalten die Möglichkeit, ihre Schüler:innen in ganz neuen Situationen kennenzulernen und positive Beziehungen zu stärken und die Schulgemeinschaft profitiert von einer am EFQM-Modell (European Framework for Quality Management) orientierten Programmarbeit.

» Im Mittelpunkt stehen dabei Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz, die Gewichtung der zu erwerbenden Kompetenzen ist unterschiedlich.«

Der von den Lehrplänen der Länder geforderte Kompetenzerwerb ist »Aufgabe aller Fächer«. Im Mittelpunkt stehen dabei Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz, die Gewichtung der zu erwerbenden Kompetenzen ist unterschiedlich. Während der gymnasiale Lehrplan den Fokus eher auf Leistungsbereitschaft, Ausdauer, Konfliktfähigkeit und Verantwortungsfreudigkeit legt, stehen im Lehrplan der Realschule Ausdauer, Eigeninitiative, Entscheidungsfähigkeit und Flexibilität an erster Stelle.

Lassen sich diese für die Bewältigung des Lebens, für die Teilhabe an unserer demokratischen Gesellschaft und die Sicherung des sozialen Frie-

dens so wichtigen Kompetenzen im Fachunterricht vermitteln? In Maßen mag das möglich sein, doch es liegt auf der Hand, dass zum Beispiel Konfliktfähigkeit vor allem in von Schüler:innen als relevant empfundenen, echten Auseinandersetzungen und Verantwortungsfreudigkeit vor allem durch die erfolgreiche Übernahme von Verantwortung trainiert werden können.

Ein vor mehr als 60 Jahren vom deutschen Pädagogen Kurt Hahn entwickeltes Jugendprogramm hat sich die Stärkung dieser auch heute noch von Bildungsexpert:innen geforderten Kompetenzen zum Ziel gesetzt. Der von ihm entwickelte Rahmen für nicht-formale Bildung fußt auf Lernen durch Erfahrungen außerhalb des Klassenzimmers.

»Es ist Vergewaltigung, Kinder in Meinungen hineinzuzwingen, aber es ist Verwahrlosung, ihnen nicht zu Erlebnissen zu verhelfen, durch die sie ihrer verborgenen Kräfte gewahr werden können.« Kurt Hahn

Das Programm, dessen Schirmherrschaft Prinz Philip, der Duke of Edinburgh, als ehemaliger Schüler Kurt Hahns 1956 übernommen hatte, steht unter dem Motto »Du kannst mehr, als du glaubst!«. Seine Wirkungslogik ist mehrschichtig:

Ausgangslage und Programmrahmen

- Junge Menschen denken darüber nach, was sie in unserer Gesellschaft als ungerecht empfinden und gerne verändern möchten
- Sie ziehen Bilanz ihrer körperlichen Fitness und Gesundheit und

identifizieren, wie sie diese am besten stärken können

- Sie reflektieren, welche besondere Fähigkeit oder welches Talent sie gerne hätten, und was sie in ihrem Leben persönlich erreichen möchten
- Sie bereiten sich auf eine unbeaufsichtigte Expedition in einer Gruppe von 4–7 Jugendlichen vor, die von einem selbstgewählten Thema geleitet wird

Auf Basis dieser Überlegungen setzen sie sich in den vier Programmteilen

1. Engagement
2. Fitness
3. Talente
4. Expeditionen

persönliche Ziele und wählen dazu passende Aktivitäten aus. Bei der Planung ihres Programms werden sie von einem Lehrer oder einer Lehrerin unterstützt. Die Umsetzung erfolgt jedoch nicht im Unterricht, sondern in der Freizeit der Jugendlichen. Lehrkräfte stehen ihnen nur begleitend bei Fragen zur Seite und unterstützen sie bei der Reflexion ihrer Fortschritte.

» Im Programmteil Expeditionen hingegen spielen Lehrende als Aufsichtspersonen eine zentrale Rolle.«

Im Programmteil Expeditionen hingegen spielen Lehrende als Aufsichtspersonen eine zentrale Rolle. Sie bereiten ihre Teilnehmenden auf Basis eines vorgegebenen Stoffplans auf ihre zwei- bis viertägigen Expeditionen vor und befinden sich während



Abb. 1: Aufwärtsspirale.

der Durchführung im Expeditionsgebiet. Die Gruppe trifft jedoch nur zweimal täglich mit ihrer Aufsichtsperson zusammen und ist in der Regel ohne Handy unterwegs. Auf diese Weise sind die Teilnehmenden auf sich gestellt, wenn es darum geht, Entscheidungen zu treffen, Konflikte zu lösen, füreinander einzustehen und auch bei widrigen Umständen gemeinsam ans Ziel zu kommen.

Bei erfolgreichem Abschluss aller Programmteile erhalten Teilnehmende in festlichem Rahmen eine Auszeichnung. Die Awards sind bei Arbeitgebern hoch angesehen, da sie international als Garant für das Vorhandensein der Kompetenzen des 21. Jahrhunderts stehen.

Erste Wirkebene

Über die Erfahrung von Erfolg, Selbstwirksamkeit und Anerkennung im Schulumfeld stärken Teilnehmende ihr Selbstvertrauen und ihre Resilienz unabhängig von ihren schulischen Erfolgen.

» Sie übernehmen gesellschaftliche Verantwortung, sind regelmäßig sportlich aktiv und achten auf ihre Gesundheit.«

Sie erwerben in »echten« Situationen außerhalb des Klassenzimmers die vom Lehrplan geforderten Kompetenzen und verändern auf Basis dieser Erfahrungen nach und nach ihre Einstellungen und ihr Handeln.

Sie übernehmen gesellschaftliche Verantwortung, sind regelmäßig sportlich aktiv und achten auf ihre Gesundheit. Sie erwerben besondere Fähigkeiten oder stärken vorhandene Interessen und verbringen Zeit in der Natur. Sie lernen andere Lebensentwürfe kennen und gehen neue Beziehungen und Freundschaften ein. Sie trauen sich mehr zu, sind in der Lage, Ziele zu formulieren und zunehmend nach ihren persönlichen Sternen zu greifen. Durch ihr Handeln verändern sich ihre Lebenslagen. Diese Aufwärtsspirale (s. Abb. 1) spiegelt die Wirkungsstufen, auf denen von »Outcomes« gesprochen wird.

»Ich habe gelernt, dass ich alles schaffen kann.« (Bissan Al-Areed, Teilnehmerin, 15 Jahre)

Zweite Wirkebene

Die zweite Wirkebene umfasst Schulentwicklungsprozesse, die von Teilnehmenden und Lehrenden gleichermaßen initiiert werden.

Teilnehmende sorgen dafür, dass das extracurriculare Angebot ihrer Schule erweitert wird, um inspirierende Aktivitäten in den einzelnen Programmteilen zu ermöglichen. Gleichzeitig vernetzen sie ihre Schule mit Anbietern von Aktivitäten im Umfeld der Schule, z.B. Sportvereinen, Musikschulen oder Jugendzentren.

Lehrende, die die Umsetzung des Award Programms an ihrer Schule verantworten, durchlaufen im Ab-

stand von einem Jahr zwei Fortbildungen, die sich am EFQM-Modell orientieren und an internationale Standards anknüpfen. Insbesondere der Managementlehrgang stößt strukturierte Schulentwicklungsprozesse an. Schulen, die das Award Programm anbieten, werden befähigt

- Stärken und Verbesserungspotentiale in Bezug auf die Realisierung von Zweck, Vision und Wirkungsversprechen ihrer Programmarbeit zu identifizieren
- Die Grundstruktur eines funktionsfähigen Managementsystems für ihre Programmarbeit zu planen, zu entwickeln und kontinuierlich zu verbessern

» Die Grundstruktur der Programmarbeit erlaubt es, diese nach einfachen und klaren Themengebieten zu entwickeln und zu analysieren.«

Die Grundstruktur der Programmarbeit erlaubt es, diese nach einfachen und klaren Themengebieten zu entwickeln und zu analysieren. Als »Rückspiegel« verwendet, liefert der vierteilige Entwicklungskreislauf (siehe unten) die Qualitätsaspekte zur »mikroskopischen« Bewertung der Programmarbeit entlang dieser Kriterien. Diese Methodik lässt sich direkt auf jedes Schulentwicklungsthema übertragen.

In drei Feldern definieren sieben Kriterien die Erfolgsfaktoren (s. Abb. 2):
Feld A: Richtung (»Was wollen wir erreichen?«):

1. Zweck, Vision, Strategie und Steuerung
2. Kultur und Führung

Feld B: Ausführung (»Wie wollen wir dies erreichen?«):

3. Beteiligung
4. Stiftung nachhaltiger Wirkung
5. Prozesse, stetige Verbesserung und Vorbereitung für die Zukunft

Feld C: Ergebnisse («Was haben wir erreicht?»):

6. Rückmeldungen aller Beteiligten
7. Strategische und operative Leistung.

Die Bewertungssystematik für die Felder und Kriterien entspricht dem Entwicklungskreislauf und auch der Teilnahmelogik. Der bildhafte Begriff RADAR im EFQM-Modell ist dabei ein Akronym für folgende Einzelschritte:

1. Stimmige Ergebnisse in der Strategie verankern (determine required Results)
2. Passende Vorgehensweisen planen und entwickeln (plan and develop Approaches)
3. Vorgehensweisen systematisch umsetzen (Deploy approaches)
4. Wirkung von Vorgehensweisen systematisch bewerten und steuern (Assess and Refine approaches and deployment)

» Lehrende entscheiden selber, auf welche Kriterien sie ihre Schwerpunkte legen. Von zentraler Bedeutung ist es, Rückmeldungen aller Beteiligter einzuholen.«

Lehrende entscheiden selber, auf welche Kriterien sie ihre Schwerpunkte legen. Von zentraler Bedeutung ist es, Rückmeldungen aller Beteiligter einzuholen. Dies kann über bereitgestellte Fragebögen, moderierte Feedbackgespräche und das Sammeln von Testimonials erfolgen.

Fazit

Durch die Teilnahme am Award Programm entwickeln und stärken Schüler:innen Kompetenzen, die

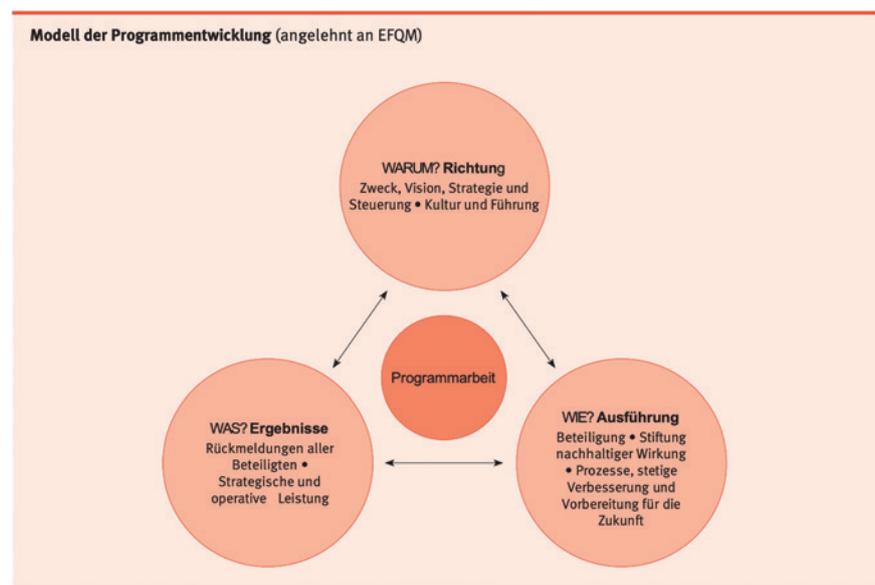


Abb. 2: Modell der Programmentwicklung.

Praxis-Tipps

- Die Teilnahme von Schüler:innen am Award Programm ist grundsätzlich freiwillig und erfolgt im außerschulischen Bereich und in der Freizeit
- Eine Schule mit den notwendigen Voraussetzungen wird Programmanbieter, indem drei Lehrer:innen an den Fortbildungen teilnehmen und die Verantwortung für die Umsetzung in ihrer Schule übernehmen
- Fortbildungen finden digital in regelmäßigen Abständen statt. Um mit dem Programm zu beginnen, genügt die Teilnahme des Teams an einem Programmlehrgang (eintägig, von 8–16 Uhr)
- Der Lizenzbeitrag für öffentliche Schulen liegt bei 200 Euro im Jahr, der Beitrag für die Teilnahme an einem Lehrgang bei 37,50 Euro pro Person
- Teilnehmende zahlen einen Teilnahmebeitrag in Höhe von 7,50 Euro pro Stufe (für 6–18 Monate) und nutzen eine App als digitales Logbuch
- Expeditionen werden in der Regel am Wochenende durchgeführt. Idealerweise erhalten Lehrer:innen als Anerkennung ihres Einsatzes einen Ausgleichstag
- Weitere Informationen finden Sie unter www.duke-award.de

sie befähigen, ihr Leben zu bewältigen.

»Ich hätte nie gedacht, dass ich das schaffe!« Adam Hadshiev, Teilnehmer, 17 Jahre

Das Programm eignet sich unabhängig vom persönlichen Hintergrund, Ausgangslage und der besuchten Schulart für alle jungen Menschen ab 14 Jahren.

Lehrer:innen erhalten ein Werkzeug an die Hand, das es ihnen ermög-

licht, die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schüler:innen individuell zu fördern.

»Jetzt weiß ich wieder, warum ich Lehrer geworden bin.« Ronald Fischer, Schulleiter der Schule am Schillerpark, Berlin

Schulen fördern Kompetenzerwerb, Persönlichkeitsentwicklung, Potentialfaltung und Student Agency, wie sie insbesondere von der OECD gefordert wird. ■